

Dieser Vortrag wurde am 2. Oktober 2009 im Rahmen der verständigungspolitischen Tagung des Pommerschen Kreis- und Städtetages (PKST) in der Europäischen Akademie Küzl (Kreis Naugard) gehalten (siehe PZ 43/09, S. 3). Der Autor ist Geschichtswissenschaftler, wurde in Thorn promoviert und nach Stationen in den USA, folgte eine Tätigkeit für den Sender „Freies Europa“.

Die erschütternde Entdeckung eines Massengrabes in Marienburg vor wenigen Monaten mit den Überresten von fast 2 000 ehemaligen deutschen Bewohnern dieser Stadt, darunter Frauen und Kinder, zwingt uns Polen, zum wiederholten Mal übrigens, zu einer tieferen Betrachtung des Problems des tragischen Schicksals der deutschen Zivilbevölkerung in den letzten Monaten des Krieges und jenen nach seinem Ende. Sie wurden auch auf polnischem Boden, sowohl durch die heranströmende, in Richtung Berlin ziehende Rote Armee als auch durch die hier wohnhafte oder heranströmende polnische Bevölkerung zum Objekt blutiger Rache. Sie wurden somit auch die ersten und damit als besonders schwer empfundenen Opfer der Sieger.

Als Staatsangehörige jener seit 1933 von den Nazis regierten Nation wurden sie nun wie Mitverantwortliche für den zu Ende gehenden schrecklichen Krieg behandelt, in dem die nationalsozialistischen Besatzer eine verbrecherische Extermination verwirklicht hatten und bei Gelegenheit unerhörte Greuelthaten begingen. – Ich möchte mich bereits an dieser Stelle zu der scheinbar allzu vereinfachten Interpretation ihres Schicksals als Ergebnis unmittelbarer Vergeltung äußern. Unter anderem wird diese von der bekannten Publizistin Helga Hirsch gefördert. Bereits im Titel ihres diesem Thema gewidmeten Buches, nämlich „Zemsta ofiar“ (Die Rache der Opfer), ließ sie einfließen.

Angesichts dessen, daß damals der Haß auf alle Deutschen recht präsent war, übrigens durch Propaganda genährt, wurden Greuelthaten und Verbrechen jedoch vergleichsweise selten begangen. Ihre Urheber waren – im Fall der Polen – meist Personen aus sog. sozialen Randgruppen, primitiv und frei von jeglichem Skrupel. Die Hauptmotive ihres sadistischen Verhaltens waren ihr (möglicherweise durch den zu Ende gehenden Krieg) verdorbener Charakter und der für Kriminelle typische Wille, sich um jeden Preis zu bereichern. Die Übrigen beteiligten sich, meist aus Angst, mehr oder weniger aktiv an diesen Taten, und sei es dadurch, daß sie diese Verbrechen schweigend hinnahmten. Lassen Sie mich hinzufügen, daß nicht selten die gleichen Leute Mörder oder sadistische Aufseher im Lager waren, die in den vorausgegangenen Jahren Banditismus betrieben oder Juden gequält und sie danach in die Hände der Gestapo übergeben hatten (z.B. in Aleksandrow Kuj.). Erstaunlich, daß sie in Lagern für Deutsche beschäftigt wurden, sogar Nazis waren! Als aussagekräftiges Beispiel kann hier ein gewisser Kurt Glompitza dienen, der als Arzt im Lager in Świątobłowie tätig war. Es gelang ihm recht leicht, seine SS-Vergangenheit vor den polnischen Arbeitgebern zu verbergen, ihnen jedoch gleichzeitig wirksam mit seinem Sadismus gegenüber den deutschen Gefangenen zu imponieren. Es gab auch Beispiele von Menschen wie Lola Potok oder Szlomo Morel, Juden, die ihre Familien im Holocaust verloren und wie durch ein Wunder die nationalsozialistischen Lager überlebt hatten und danach selbst zu schrecklichen Folternechten wurden.

Nicht ohne Bedeutung war auch das Beispiel seitens der Roten Armee, deren Soldaten von ihren Vorgesetzten und sog. Politoffizieren geradezu zum Abschlagen der Germanen oder zur Vergewaltigung deutscher Frauen ermuntert wurden. Auf dieses Thema komme ich noch zurück. Das allgemeine Klima der Feindseligkeit gegenüber den Deutschen

wurde auch durch die Handlungen der sich bildenden polnischen Zivilregierung angefacht und war die Einstellung der frisch eingestellten Milizfunktionäre, rekrutiert aus Kriminellen und heruntergekommenen Menschen jeder Art. Von Seiten der Regierung wurde zumindest in der letzten Phase des Krieges und direkt danach deutlich zu verstehen gegeben, daß die Deutschen, darunter die deutsche Zivilbevölkerung, vom Recht ausgeschlossen, also vogelfrei seien. Die Verbrecher hatten somit das Gefühl der Straflosigkeit, da es sich um gegen Vertreter des deutschen Volkes gerichtete Taten handelte, aber auch das stille Einverständnis, wenn nicht sogar die Ermutigung seitens der Regierung.

Hier drängt sich der Vergleich mit den jüdischen Bewohnern von Jedwabne auf, an deren schrecklicher Ermordung sich die ansässigen Polen beteiligten, nicht aus Rache (obwohl man sich später darum bemüht

den Besitz derartigen Wissens und um das Ignorieren auftauchender Beweise. Besondere gesellschaftliche Ablehnung erwecken in Polen Nachrichten über von Polen begangene Verbrechen. Sie werden als verlogene Provokationen interpretiert, die von der deutschen Seite, genauer: vom Umfeld der Vertriebenen fabriziert wurden. Pressemeldungen/Anzeigen von Verbrechen oder Beweise, daß sie begangen wurden, erwecken auch dann kein größeres Aufsehen, wenn sich herausstellt, daß die Opfer Deutsche waren und die Täter eindeutig Sowjets. Dies ist umso erstaunlicher, da die polnische öffentliche Meinung auf äußerst arrogante und verachtende Berichte aus Rußland und Weißrußland über das Verhältnis dieser Länder zu sowjetischen Verbrechen an polnischen Kriegsgefangenen (Katyn) oder an der Zivilbevölkerung aus Gebieten, die nach dem Angriff 1939 der UdSSR angegliedert worden waren,

Verbrechen mit dem Faktum rechtfertigen, daß die Opfer Deutsche waren oder die deutsche Volksliste besaßen.

In Polen herrscht noch immer die gefährlich allgemeine Überzeugung, daß diese Verbrechen mit den grausamen Taten der Nationalsozialisten zu rechtfertigen seien. Hierbei wird der Umstand, daß diese von völlig anderen Personen begangen wurden, ignoriert, selbst wenn sie, zumindest theoretisch, dem gleichen Volk angehörten oder sich derselben Sprache bedienten.

Verbreitet ist die Meinung, daß die früheren, von den deutschen Nationalsozialisten begangenen Verbrechen relativiert würden, wenn die Polen die Verbrechen an der deutschen Zivilbevölkerung zugeben. Ich kann jedoch in keiner Weise ein logisches Argument dafür finden, daß die Vergeltung an der deutschen Zivilbevölkerung in den Jahren 1945-1950 jene früheren Taten der Nazis in irgendeiner Weise rechtfertigen würde. Zweifelsohne erklärt dies jedoch, wie erschreckend die Auswirkungen dieses Hasses sowie dieses von oben gelenkten und akzeptierten Verbrechens sind. Ein großes Opfer aus Blut und Leid auf der polnischen und deutschen Seite ist der Grund für diese noch immer nicht heilende Wunde, die einzig und allein heilen kann durch die gründliche Rekonstruktion der Wahrheit und die Rückgabe der Totenruhe an die Verstorbenen. Und ebenso ihres Gedenkens. Die unverfälschte Geschichte des Schicksals der deutschen Zivilbevölkerung östlich der Oder (unabhängig vom Holocaust, von den Torturen in den Folterkammern der Gestapo oder dem schrecklichen Schicksal der Gefangenen in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern bleibt es tragisch) wird nicht nur eine Gerechtigkeit für deren Angehörige sein, sondern auch dazu dienen, einen „weißen Fleck“ in der jüngsten Geschichte dieses Teils von Europa zu füllen. Anders gesagt: Die Wahrheit über das Martyrium der gefangenen und ermordeten Deutschen und auch ihre Anzahl, die möglichst präzise bestimmt werden muß, sollte laut und öffentlich ausgesprochen werden, ähnlich wie bei polnischen Opfern der nationalsozialistischen oder stalinistischen Verbrechen. Umso mehr, da es sich nicht um sporadische Einzelfälle handelt, sondern, wie ich bereits versucht habe hervorzuheben, um Völkermord.

Angesichts verschiedener Schätzungen, die sich auf bis zu zwei Millionen im Osten verschollener Zivilpersonen deutscher Nationalität belaufen, gilt es, sich die Ausmaße dieses Phänomens annähernd vorzustellen. Natürlich werden hier Personen einberechnet, die ihr Leben aufgrund von Kriegsereignissen ließen. Man sollte jedoch nicht vergessen, daß es sich in der Mehrheit der Fälle um Opfer gezielter Angriffe von zweifelsohne verbrecherischer Natur handelt. Derartige Ziele waren z.B. Flüchtlinge aus Ostpreußen, die vor der sich nähernden Front flohen, Menschen, die von der sowjetischen Luftwaffe auf dem gefrorenen Frischen Haff beschossen wurden, oder die Passagiere der durch ein sowjetisches U-Boot versenkten „Gustloff“ mit beinahe 10 000 Zivilisten an Bord. Es gab jedoch zur gleichen Zeit auch Tote, die aus natürlichen Gründen oder nur mittelbar aufgrund des Krieges verstarben.

Uns ist unbekannt, und alle Schätzungen scheinen mir reine Spekulation zu sein, wie viele deutsche Zivilisten sich für eine Flucht vor der nahenden Front entschieden und wie viele es einfach nicht rechtzeitig schafften oder aus verschiedenen Gründen nicht fliehen wollten und

zurückblieben. Wir wissen auch nicht, wie viele von ihnen später vorsätzlich ermordet wurden und wer die Täter waren. Es scheint, daß bis auf wenige polnische Ausnahmen, wie z.B. im Fall von ca. 20 Deutschen aus Nessau in Kujau in der Weichsel, die im März oder April 1945 von ihren Nachbarn ertränkt wurden, vor allem die Sowjets Massensexekutionen durchführten. Dies war fast ganz sicher der Fall in Marienburg, Bütow, Zichenau, Soldau, Danzig, Mislowitz in Oppeln, in Steinbach bei Schwiebus, Lodz, Preiswitz oder Schönwald bei Gleiwitz ... Aus einer sehr unklaren, jedenfalls nur in einem kleinen Umfang verfügbaren Dokumentation der sowjetischen Sicherheitsdienste wissen wir, daß die ersten Lager für deutsche Zivilisten in den besetzten Gebieten der weißrussischen und ukrainischen Front Bevollmächtigten des NKWD unterstanden. Und doch war z.B. das zweifelsfrei große Lager in Marienburg, wovon das frisch entdeckte Massengrab Ermordeter zeugt, den polnischen Historikern vollkommen unbekannt. In Witold Stankowskis kürzlich erschienenem Buch unter dem Titel „Lager und andere Haftanstalten deutscher Zivilbevölkerung in Polen in den Jahren 45-50“ finden wir zum Thema Marienburg nicht ein einziges Wort.

Währenddessen sind die verschollenen deutschen Bewohner dieser Stadt der deutschsprachigen Literatur bekannt. Es existiert sogar ein Namensverzeichnis im Archiv des Marienburger Vertriebenenverbandes. Leider gibt es auf diesem Gebiet keine solide Zusammenarbeit zwischen polnischen und deutschen Historikern. Die Suche nach Versöhnung durch Verschweigen, worauf die Mitglieder der polnisch-deutschen Lehrbuchkommission setzen, ist keine langfristige Lösung. Es gilt hinzuzufügen, daß deutsche Publikationen in Polen fast ausnahmslos als revanchistisch-propagandistisch behandelt und abgewiesen werden. Währenddessen existiert in Deutschland schon eine beträchtliche Anzahl fundierter, wissenschaftlich solider Bearbeitungen zum uns heute interessierenden Thema. Obwohl man auch auf andere trifft, die das Argument der erwähnten Verallgemeinerungen aufwerfen. Ich halte es z.B. für falsch und sehr schädlich, daß einige deutsche Autoren die sog. „Todesmärsche des Jahres 1939“ (die manipuliert und unproportional laut von der nationalsozialistischen Propaganda verkündet wurden) und gleichzeitig das Schicksal der deutschen Bevölkerung nach 1944 unter den Begriff „polnische Verbrechen an den Deutschen“ subsumieren. Leider fehlt es auch in vielen polnischen Verlagen nicht an Fremdenhaß, Rassismus und anderen Arten von gefährlicher, sogar verbrecherischer (z.B. antisemitischer) Manipulation! Ich könnte einige polnische Internetportale aufzählen, die geradezu Entsetzen mit den dort veröffentlichten Inhalten wecken!

Die im Jahr 1944/1945 in polnisches Land einrückenden sowjetischen Einheiten begannen sofort mit der bedingungslosen Unterdrückung der deutschen Bevölkerung, indem sie die Männer töteten und die Frauen vergewaltigten. Natürlich variierte die Situation, wenn es um Zahlen geht, in den einzelnen Regionen. Anders sieht es dort aus, wo nur vereinzelt deutsche Familien lebten, also auf dem Territorium des ehemaligen Generalgouvernements wieder anders dort, wo sie in absoluter Mehrzahl waren, also auf dem Gebiet des ehemaligen Deutschlands, und sich nach der Entscheidung der „großen Drei“ in den Grenzen des polnischen Staates wiederfanden.



Nur wenig Gepäck durfte mitgenommen werden.

Foto: DOD

te, ihre Straftaten mit angeblichen antipolnischen Aktivitäten der Juden im sowjetischen Terrorapparat zu rechtfertigen), sondern aus dem Verlangen, sich ihres Besitzes zu bemächtigen ... Halunken, die mit der Erlaubnis, ja sogar der Zustimmung der einfallenden Nationalsozialisten rechneten. Leider unter stillem Einverständnis, in jedem Fall ohne sichtbaren Widerstand der restlichen Bewohner.

Die Verbrechen und Greuelthaten seitens der Polen, besonders der Milizfunktionäre, bilden jedoch nur einen Bruchteil dieser Art von Handlungen, die an der deutschen Gesellschaft auf dem Gebiet Polens verübt wurden. An den Ausmaßen der Verbrechen gegen Deutsche auf polnischem Boden waren die Sowjets mit Sicherheit viel mehr beteiligt.

Diese Ereignisse der Jahre 1945-1950, auch hinsichtlich des Verhaltens gegenüber deutschen Frauen und Kindern, werden in der polnischen Geschichtsschreibung beiseite geschoben (marginalisiert), allerdings ebenso in der russischen oder tschechischen Literatur. Und das nicht aufgrund einer Zensur, die doch schon lange nicht mehr existiert. Es handelt sich vielmehr um die manifestierte Abneigung gegen

mit selbstverständlichem Entsetzen aufnimmt.

Gemäß allen mir bekannten Standards waren die Verbrechen an der deutschen Zivilbevölkerung in den Jahren 1944-1950 typische Völkermordverbrechen. Solch ein makabrer Fund wie in Marienburg begründet diese Bezeichnung völlig. Ähnlich wie an vielen anderen Orten ermordete man dort ohne Gericht und Recht auf Verteidigung eine unbekannte, aber riesige Anzahl von Menschen. Laut der Definition aus einer polnischen Enzyklopädie bezeichnet „Völkermord“: „... die gezielte Vernichtung nationaler, ethnischer, religiöser oder rassischer Gruppen sowohl durch physische Tötung von Angehörigen einer solchen Gruppe als auch durch Geburtenkontrolle, Zwangsvernahme von Kindern oder die Schaffung von auf die physische Auslöschung abzielenden Lebensbedingungen“.

Mit großer Sicherheit läßt sich diese Definition auf die Verbrechen anwenden, die an der deutschen Zivilbevölkerung noch während des Krieges begangen wurden, ganz sicher aber auf jene nach der Kapitulation des Dritten Reiches. Sie wurden auch von Personen mit polnischer Staatsbürgerschaft begangen. Weder damals noch heute lassen sich diese